

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Sportgeschichte**

**Schachtschneider, Matthias**

**Oldenburg, 2006**

Die Schiedsrichter

[urn:nbn:de:gbv:45:1-639422](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-639422)

## Die Schiedsrichter

### Die Schiedsrichtervereinigung – gegründet 1921

Wenn man von der Bunten Liga absieht, werden pro Spieltag im Fußballkreis Oldenburg ca. 170 Schiedsrichter – 40 im Senioren- und 130 im Jugendbereich – gebraucht, für die Organisation der Spiele seit eh und je ein besonderes Problem, denn zu keiner Zeit gab es genug Schiedsrichter. Gleichwohl konnten in Oldenburg, das aktuell über 190 Schiedsrichter verfügt, nicht nur alle Spiele der Junioren und Senioren mit Schiedsrichtern besetzt werden, sondern auch Spiele der Jugend-Freizeitstätten und des Betriebssportverbandes. Nach bislang nicht hinterfragter Auffassung geht die Gründung einer Schiedsrichter-Vereinigung Oldenburg auf das Jahr 1929 zurück (vgl. die Festschriften zum 40-jährigen und 50-jährigen Bestehen 1969 und 1979). Das Jahr 1929 ist als Gründungsjahr einer Schiedsrichtervereinigung nicht zu halten. Eine Schiedsrichtervereinigung des Unterbezirks Oldenburg im Bezirk IX/Nordwest ist bereits 1921 ins Leben gerufen worden. In der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des Kreises Nordwest im Weser-Jade-Bezirk aus dem Jahre 1931 heißt es in einem Resümee über das Jahr 1921 auf Seite 21 u. a.: *Für die planmäßige Ausbildung und Weiterbildung von Schiedsrichtern wurden Schiedsrichter-Vereinigungen gegründet (in Oldenburg durch Carl Schulz und in Wilhelmshaven durch Hellwig).* Noch präziser unterrichtete die „Oldenburgische Landeszeitung“ am 27. Juni 1921 die Oldenburger Fußballvereine in folgender Mitteilung: *Sämtlichen Vereinen des Bezirks Nordwest zur Kenntnis, daß am 7. Juni für den Unterbezirk Oldenburg ein Schiedsrichter-Ausschuß gegründet wurde. Der Verwaltungsausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Obmann: K. Schulz; Schriftführer: A. Schulte; Beisitzer: H. Fascher, G. Grewing, A. Bayerlein. In Zukunft sind für sämtliche Spiele, auch Gesellschaftsspiele,*

*Schiedsrichter vom Schiedsrichterausschuß anzufordern. Sitzungen des Ausschusses jeden Dienstagabend 8 Uhr, Hegelers Restaurant. Anforderung für die Sonntags stattfindenden Spiele müssen bis dahin vorliegen. Sämtliche Anschriften sind an den Schriftführer zu richten. Ein dritter Beleg für die Gründung der Vereinigung im Jahr 1921 ist der am 3. Januar 1922 in den „Nachrichten für Stadt und Land“ unter der Überschrift „Die Ernte des Jahres 1921“ veröffentlichte Bericht über den Fußballsport. In diesem kritischen Jahresrückblick wird das Schiedsrichterwesen in einem größeren Zusammenhang gesehen, der noch in unseren Tagen lesbar ist. Wörtlich heißt es: *Der Fußballsport. Wenn man eine Ernte einschätzen will, muß man nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität beurteilen. Daß von unserer Bewegung reicher Nutzen gezogen wurde und auch die Bewegung selbst viel gewonnen hat, darf erfreulicherweise festgestellt werden. Hingegen sind teilweise Auswüchse und Auffassungen eingerissen, die leicht verallgemeinert und somit gegen den Fußballsport ausgenutzt werden können.**

*Bezirks- und Vereinsleitungen müssen rechtzeitig mit aller Strenge gegen die Schädlinge an unserem Sport vorgehen, damit nicht die vielen Anhänger unserer Bewegung Gefahr laufen, mit den wenigen Unruhstiftern über einen Kamm geschoren zu werden. Bei etwas aufmerksamer Betrachtung kann man leicht die Feststellung machen, daß immer dieselben Herren Anlaß zum Tadel geben. Die Schiedsrichter können wohl ohne Ausnahme ein Liedchen davon singen. Die in diesem Jahre ins Leben gerufene Schiedsrichtervereinigung hat immer das Beste vorgehabt, stieß aber mit ihren Anregungen vielerwärts auf unfruchtbaren Boden. Dem Schiedsrichterwesen muß von der Bezirksleitung die allergrößte Aufmerksamkeit zugewandt werden. Schon längst hätte man die Vereine verpflichten sollen, verschiedene Herren zu einem energisch*

*durchgeführten Schiedsrichter-Lehr-Kursus mit vorwiegend praktischem Unterricht teilnehmen lassen zu müssen. Denn leider muß festgestellt werden, daß die Vereinsleitungen sich solchen Einrichtungen gegenüber äußerst interesselos verhalten. Erst später, wenn über eine Protestmöglichkeit nachgegrübelt wird, erwacht das Interesse wie Strohfeuer, um nach Erledigung der Angelegenheit ebenso schnell wieder einzuschläfern. Das Schiedsrichterwesen, von dem die Art der Durchführung aller Spiele abhängt, ist derart wichtig, daß eine peinlich genau arbeitende Organisation gefordert werden muß. Es muß ja zugegeben werden, daß bei der Hast der Abwicklung der zu leistenden Arbeit und bei den mit der Kampfnote gezeichneten Pflichtspielen der vielen Mannschaften trotz bester Organisation leichte Unstimmigkeiten kaum vermieden werden können, aber es darf nicht zu Unzuträglichkeiten führen.*

In der Oldenburger Schiedsrichtervereinigung, die nach dem Zweiten Weltkrieg im Hotel Hegeler 1947 neu begründet wurde – zuvor waren nach 1945 auf einer Spieler- und Schiedsrichter-„Börse“ im Café Schnitger am Markt Spiele abgeschlossen worden –, haben sich einige Ehrenamtliche besondere Verdienste um das Schiedsrichterwesen im Fußballkreis Oldenburg-Stadt erworben. Zu ihnen sind die Pioniere aus der Zeit vor 1945 – Anton Schulte, Karl Schulz, Heinrich Lehse, Alfred Westerholt, Arthur Bayerlein, Ernst Hornbostel, Hans Lübken, Johann Oetken, Hermann Rökken, Ernst Ruhlender, Georg Schreiber, Hermann Bradau, Heinrich Zweigle – zu zählen und nach 1945 vor allem Ernst Mielau, Willi Diekmann, Erich Vogelsang, Helmut Kirstein, Fritz Schleufe, Walter Wiggers, Heinz Schönwälder, Kurt Heeren, Fritz Harfst, Heinz Haaf, Ottmar Bittner. Besondere Verdienste haben sich Johann Kempermann (VfL) und Klaus-Jürgen Schwarzbach (VfL) erworben.

## Das Spielklassensystem

### Nichts ist so beständig wie der Wechsel – die Spielklassen

Das Fußballspielklassensystem ist im Verlauf der Oldenburger Fußballgeschichte aus organisatorischen, ökonomischen und politischen Gründen so oft verändert worden – 1940 sogar mitten in der laufenden Saison –, dass es äußerst kompliziert ist, den Stellenwert der jeweiligen Platzierung eines Vereins bei den Pflicht- bzw. Punktspielen im Laufe seiner Geschichte zu erkennen.

Beispielsweise ist 1919 die 1. Klasse (mit VfB, Frisia, VfR, Viktoria) die höchste Klasse, 1921 die zweithöchste Klasse, 1938 ist die 1. Kreis-kategorie die dritthöchste, 1959 die sechshöchste, 1966 die siebthöchste und 2006 die zehnt-

höchste Leistungsklasse im Fußball. Bemerkenswert ist neben veränderten Klassen, Bezeichnungen, Gebietszuordnungen vor allem auch die Anzahl der in einer Staffel spielenden Mannschaften. 1920/21 spielten in Oldenburg drei bis acht Vereine in einer Staffel, 2006 sind es in der Regel 14 bis 18 Mannschaften. 1920/21 nahmen in Oldenburg insgesamt 32 Mannschaften an den Pflichtspielen teil, wie die Punktspiele seinerzeit genannt wurden. Gegenwärtig spielen allein beim VfL 36 Mannschaften. Und die Jahre 1920/21 mit den insgesamt 32 Mannschaften galten als Jahre eines enormen Fußballbooms in Oldenburg. In der Presse wurde das Jahr 1921 als Jahr einer „überaus reichen Ernte“ gefeiert, die Saat der Neuorganisation

nach 1919 sei „herrlich aufgegangen“. Erstmals wurden 1920 Meisterschaftsspiele für Jugend- und Schülermannschaften durchgeführt. Überschwänglich wurde gefeiert, *daß das Publikum dem Fußballsport immer mehr Interesse zuwendet* und zu den jährlich 400 Pflicht-, Gesellschafts- und Übungsspielen in Oldenburg insgesamt 15.000 Zuschauer erschienen seien. In der Herbstserie 1920 seien insgesamt 82 Pflichtspiele der Herren und 21 Spiele der Jugend und Schüler absolviert worden. Gegenwärtig finden allein im Stadtkreis Oldenburg an einem einzigen Wochenende mehr als 100 Pflichtspiele statt, eine außerordentliche organisatorische Leistung der Verantwortlichen im Fußballkreis und in den Vereinen.

